

Die Sprache der Bibel

Hebräisch ist eine semitische Sprache. Über Jahrhunderte hinweg ist sie zuerst und vor allem die Sprache der Bibel. Einige wenige Einsprengsel in aramäischer Sprache durchziehen zwar auch den Urtext der Bibel, die aber trotzdem zu Recht als »Hebräische Bibel« bezeichnet wird. In der christlichen Terminologie wird dieser Textkorpus »Altes Testament« genannt.

In der jüdischen Überlieferung wird die Hebräische Bibel nach Flavius Josephus in 22, nach anderen antiken jüdischen Überlieferungen in 24 einzelne Bücher eingeteilt. Dabei wurden die Bücher Samuel, Könige, Chronik, Esra/Nehemia und die 12 »kleinen« Propheten – bei der Überlieferung auf 22 Bücher zusätzlich Richter und Rut – als je ein Buch gezählt. So erreichte man eine Analogie entweder zu den 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets oder zu den Zwölf Stämmen Israels (gedoppelt).

Pentateuch (die fünf Bücher Moses)

Genesis

Exodus

Levitikus

Numeri

Deuteronomium

Die Propheten

Josua

Richter

1. Buch Samuel, 2. Buch Samuel

1. Buch der Könige, 2. Buch der Könige

Jesaja
Jeremia
Ezechiel

Die Zwölf Propheten

Hosea
Joel
Amos
Obadja
Jona
Micha
Nahum
Habakuk
Zefanja
Haggai
Sacharja
Maleachi

Die Hagiographen

Psalmen
Sprüche
Hiob
Hohelied
Rut
Klagelieder
Prediger

Ester (im römisch-katholischen Alten Testament in einer gegenüber dem hebräischen Text umfangreicheren Textfassung)

Daniel (im römisch-katholischen Alten Testament in einer gegenüber dem hebräischen Text umfangreicheren Textfassung)

Esra

Nehemia

1. Buch der Chronik

2. Buch der Chronik

Im römisch-katholischen Alten Testament zusätzlich überliefert (Apokryphen)

Tobit

Judith

1. Buch der Makkabäer

2. Buch der Makkabäer

Baruch

Weisheit

Jesus Sirach

Folgt man der traditionellen biblischen Logik, taucht im Ersten Buch Moses der Begriff »Hebräer« erstmals als Bezeichnung des Stammvaters Abram, der später als Abraham bezeichnet wird, auf. Es ist offenbar ein identitätsstiftender Begriff gewesen, denn der Prophet Jona sagt über sich: »Iwri anochi« – »ein Hebräer bin ich« (Jona 1,9). In der Hebräischen Bibel selbst wird Hebräisch nicht als Sprachbezeichnung gebraucht. Jesaja (36,12) spricht von einem Gegensatz zwischen Aramäisch oder Judäisch (»jehudit«) als Sprache des Landes Kanaan. Die apokryphe Schrift Jesus Sirach erwähnt die »hebräische Grundsprache« im zweiten Absatz des Vorworts. Die Herausgeber der 1995 erschienenen Raschi-Ausgabe zitieren in einer Fußnote einen

Traditionsträger, der Hebräisch als *die* Sprache bezeichnet, die frei von allen fremden Einflüssen sei.¹ Auch würden nach dem Kommen des Messias alle Menschen wieder hebräisch sprechen können.

Die jüdische Tradition sieht Hebräisch also als Ursprache an. In solcher Vorstellung sind alle ungeborenen Kinder im Mutterleib des Hebräischen mächtig und vergessen es lediglich im Augenblick der Geburt. Dieser Logik zufolge kann bzw. muss jeder Mensch in Hebräisch und in Ausnahmefällen der Überlieferung in Aramäisch beten, denn in seinem tiefsten Innern versteht er die Worte und erreicht mit ihnen Gott.²

Zu 1. Moses 2,23 – »Diese soll »Männin« heißen, denn vom Mann wurde sie genommen«, schreibt Raschi: »Von dieser Formulierung können wir sehen, dass die Welt in heiliger (= hebräischer) Sprache geschaffen wurde«³. Die jüdische Tradition sieht Esra, den Schriftgelehrten des gleichnamigen biblischen Buches, nach dem babylonischen Exil im fünften vorchristlichen Jahrhundert als den Urheber der Übertragung der hebräischen Bibel von der ursprünglichen hebräischen Schrift in heute übliche hebräische Quadratschrift (ketaw merubba), die wohl aus dem Aramäischen oder Syrischen abgeleitet wurde.

Im Babylonischen Talmud wird festgestellt, die Tora (= Fünf Bücher Moses) wäre in hebräischer Sprache und in hebräischen

1 Raschi The Torah: With Rashi's Commentaries. Translated, annotated, and Elucidated. Bd.1 Bereshis/Genesis, Hg.: Scherman, Nossen/Zlotowitz, Meir, New York 1995, S. 105, Fußnote 1

2 The Call of the Torah. An anthology of interpretation and commentary on the five books of Moses, Hg.: Munk, Elie, New York 1994, Bd. 1, S. 146

3 Raschis Pentateuchkommentar. Vollständig ins Deutsche übertragen und mit einer Einleitung versehen von Rabbiner Dr. Selig Bamberger, Basel 1994, S. 10

Buchstaben verkündet worden (BT Sanhedrin 21b). An anderer Stelle wird ausdrücklich die Überlegenheit der hebräischen Sprache gegenüber der syrischen herausgestellt (BT Bawa Kama 82b). Das Sefer ha-Aggadah⁴ stellt es im Anschluss zum erweiterten Schma Israel – »Belehrt darüber auch eure Kinder«⁵ – als Pflicht eines jeden Vaters hin, seinen Kindern Hebräisch beizubringen, um die Tage seines Lebens zu verlängern.

Von einer Überhöhung der hebräischen Sprache grenzte sich in Anknüpfung auf die Tora- und Psalmenübersetzung von Moses Mendelssohn die jüdische Reformbewegung ab. Sie betrachtete nicht die hebräische Sprache als heilig, sondern die biblischen Inhalte. »Nicht die Sprache, in welcher die Propheten lehrten, sondern der Inhalt dessen, was sie lehrten, der Geist in dem sie lehrten, ist heilig. Nicht die Sprache, in welcher die Gebote verzeichnet sind, sondern die Gebote selbst sind heilig. Nicht die Laute, in welchem die unsterblichen Sänger dichteten, sondern das tiefsinnige unsterbliche Gefühl, mit dem sie dichteten und Gott priesen, ist das Heilige.«⁶

Das Hebräisch der biblischen Bücher ist als Umgangssprache der Israeliten schon in den auf die Babylonische Gefangenschaft folgenden Jahrhunderten durch das Aramäische zurückgedrängt worden. Aramäisch beherrschte als *lingua franca* den Vorderen Orient, so wie im 18. und 19. Jahrhundert das Französische oder heute das Englische. Gleichwohl lesen wir bei Nehemia: »Ihre Söhne sprachen zur Hälfte aramäisch und verstanden die jüdische Sprache nicht mehr; vielmehr

4 The Book of Legends. Hg.: Bialik, Nahman Hayim/Ravnitzky, Yehoshua Hana, New York 1992, S. 372, Abs. 2

5 5. Moses 11,19

6 Holdheim, Samuel: Predigten über Jüdische Religion, Berlin 1853, Bd. 2, S. 281

redeten sie in der Sprache des betreffenden Volkes.«⁷ Die Gelehrten der Mischnazeit, des ersten nachchristlichen Jahrhunderts, redeten »Laschon chachamim« – ein gelehrtes Hebräisch, das sich von dem etwas simpleren der Tora abhob, hatten aber gleichwohl gelegentlich Worterklärungsprobleme.⁸ Im Mittelalter war Hebräisch vor allem eine Sprache jüdischer Gebetswirklichkeit, jüdischer Gebetspoesie sowie jüdischer Bibelhermeneutik. Die Masoreten legten in den Jahren 700–1000 aus den damals existierenden Handschriften den biblischen Text fest. Rabbi Ascher und seine Schule stehen z.B. für den heute im Israel Museum aufbewahrten »Codex von Aleppo«, der den biblischen Text vokalisiert und mit Kantilationszeichen (t'amin) versehen überliefert.

Daneben stehen die etwa vom 11. bis zum 15. Jahrhundert wirkenden Bibelhermeneutiker, wie Rabbi Schlomo Jizchaki (Troyes 1040–1105), Raschi genannt. Er unternahm den Versuch die atomistischen Bibelerklärungen einzelner Textzitate, wie sie aus der Midrasch- und Talmudüberlieferung als jüdische Homiletik üblich waren, durch einen umfassend einheitlichen Kommentator der hebräischen Bibel (und des Talmuds) zu einem System des jüdischen Verständnisses der biblischen Texte zusammenzufügen, der in sich stimmig war.⁹

Er arbeitete dabei mit einem System von vier Erklärungsmustern, das als Akronym mit dem hebräischen Wort »PaRDeS« zusammengefasst wird:

7 Nehemia 13,24)

8 BT Megilla 18a–18b

9 Bei Raschi finden Altromanisten versprengt in hebräischen Buchstaben notierte altfranzösische Worte.

- 1 Pschat (der gemeine Wortsinn)
- 2 Remes (Anspielung/Allegorie, die sich etwa aus Wortzusammenhängen ergibt)
- 3 Drasch (freie Erzählung, auch Predigt, die eine Textstelle erläutert)
- 4 Sod (der Joker der jüdischen Hermeneutik – das Geheimnis, das sich augenblicklich nicht wirklich erschließen lässt).

Das Wort »PaRDeS« kommt nur einmal in der Schrift vor (Hohe Lied 4,13). Es hat die Bedeutung »Lustgarten« oder »Paradies«. Indem man also sich der wahren Bedeutung der Bibelstellen durch die systematische Erklärung nähert, betritt man einen Lustgarten oder nähert sich dem Paradies.¹⁰

Hebräisch im interkulturellen Austausch des Mittelalters

Eine besondere Rolle spielte das Hebräisch beim mittelalterlichen Kulturaustausch im Mittelmeerraum, abgesehen von den Einflüssen der hebräischen Bibel auf Christentum und Islam. Es gilt nämlich jetzt über die Übersetzungen aus dem Arabischen ins Latein zu sprechen, die durch die Mitwirkung von Muslimen, Juden und Christen im mittelalterlichen Spanien in der wissenschaftsgeschichtlichen Forschung der letzten Jahrzehnte zu einem unumstrittenen

¹⁰ Finkel, Avraham Yaakov: The Great Tora Commentators, London 1989. Hier einige der prominentesten Bibelexegeten mit systematischem Anspruch: Rabbi Abraham Ibn Ezra (Toledo 1089 – unbekannten Ortes 1164) hat auf Raschis Kommentar aufbauend ebenfalls ein umfassendes Kommentarwerk verfasst, wie auch Redak alias Rabbi David Kimchi (Narbonne 1160–1235 Narbonne), Nachmanides alias Rabbi Mosche ben Nachman, auch Ramban genannt (Gerona 1195 – Erez Israel 1270) und viele andere. Ihr Kommentarwerk ist durchgehend in Hebräisch.

Fakt in der Weltgeschichte der Wissenschaft geworden sind. So wie zu bestimmten Zeiten des Mittelalters Teile des Alten Testaments mindestens in volkssprachlichen Ausgaben auf dem Index der Päpste standen und Martin Luther seine berühmte Übertragung der Heiligen Schrift als Übersetzung der »ganzen Heiligen Schrift« titulierte, waren unzählige klassische Schriften der griechischen Antike verboten, verschollen – also unbekannt.

Die Renaissance wäre nicht nötig gewesen, wäre die Überlieferung der griechischen Antike, der Philosophie, Astronomie, Medizin und Mathematik so abgelaufen, wie es in unseren Schulbüchern steht. Tatsächlich aber waren mit dem Untergang der Antike auch das griechische Denken und das Wissen darüber verloren gegangen. Es waren Übersetzungen vieler griechischer Klassiker ins Arabische und dann wiederum die Notierung dieser arabischsprachigen Bücher in hebräischen Buchstaben, die dieses Wissen vermehrt nach Spanien brachten.

Am Ende des 12. Jahrhunderts waren jüdische Autoren, die meist in Hebräisch publizierten, die wichtigsten Zugangsquellen zur arabischen Wissenschaft. Der bereits erwähnte Abraham Ibn Ezra zog in Frankreich und Oberitalien von Stadt zu Stadt, um astronomische Tabellen auf die jeweilige Lage der Städte umzurechnen und einzustellen.¹¹

Zeitgleich wurde dieses via arabische Kultur in hebräischen Buchstaben notierte Wissen an christliche Gelehrte in Spanien weitergegeben und gelangte dann weit über Spanien hinaus in das gesamte von der römischen Kirche geprägte lateinische Europa.

¹¹ Jüdische Lebenswelten, Katalog. Hg.: Nachama, Andreas; Sievernich, Gereon, Berlin 1992, S. 269 f

4.

h ה

a הַם הַל מָה מָה הָאֵל הָאֵם
 עָלָה מֵאָה אִמָּה לֵאָה הָעַם הָהֶם
 b הָאֵל ,der Gott הָאֵם ,die Mutter הָעַם das Volk
 c אֵם, הָאֵם. עַם, הָעַם. אֵל, הָאֵל. עַם.

5.

oo ׀ ך

a לוֹ אִם אֵם לֹא עָלָה לֵאָם
 לָמוֹ עוֹלָם עוֹלָמוֹ הָעוֹלָם מֵעוֹלָם לָעוֹלָם
 b עוֹלָם Welt
 c הָעַם, הָעוֹלָם, הָאֵל, הָאֵם, הָעוֹלָם.

6.

r ר

a רַע רַע אֹר רַם רָאָה עָרֶם
 אָמַר אֹמַר לֵאמַר אֹרֹז מָרוֹם מָרוֹר
 b אֹר Licht אֹרֹז sein Licht

1.
(ei) ee i

a a

· = :: ¯ = :: ¯

2.

l l

l l l l l l l l

ע (lautlos) א

ע א ע א ע א ע א
ל ל ל ל ל ל ל ל

Gott אל

3.

ם m מ

ם א ע מ ע א
ם א ל מ מ א

Volk ע=ע ,Mutter א

Hebräische Lesebibel

mit Bildern

Neubearbeitet nach einer Vorlage

von

Michael Abraham

durch Oberrabbiner Dr. P. Holzer

1953/5714

Verlag „Allgemeine Wochenzeitung der Juden in Deutschland“, Düsseldorf